

Mit Ernsthaftigkeit, aber auf eine ganz lockere Art

Vier Aachener Chöre sind die Keimzelle der Chorbiennale. Wir stellen sie in einer Serie vor. Heute der letzte Teil: der Madrigalchor.

VON JENNY SCHMETZ

Aachen. Nach der ersten Chorbiennale 2009 war Hans Leenders so begeistert, dass er sogar überlegt hat, nach Aachen zu ziehen. Nun lebt der gebürtige Heerleener zwar noch immer in Maastricht, aber seinen Tonfall hat er so gut trainiert, dass er wie ein Öcher klingt, betont der 45-Jährige mit einem Augenzwinkern. Und begeistert von der Chorbiennale ist er natürlich weiterhin – jetzt noch verstärkt durch die Vorfreude auf die nächste.

Dafür probt Hans Leenders mit dem Aachener Madrigalchor derzeit eifrig. Seit fast 20 Jahren leitet der Kirchenmusiker das Laienensemble, das 1978 von Johannes Meister gegründet wurde. Gestartet mit zwölf Studenten unter dem Namen „Kleiner Madrigalchor“,

ist die Gruppe mittlerweile auf 26 Sängerinnen und Sänger gewachsen, Deutsche und Niederländer, einige von Anfang an dabei. Das „Kleiner“ hat man inzwischen gestrichen, und das Repertoire reicht über Madrigale weit hinaus.

Die deutsche Romantik wird beim neuen Programm und der Konzertreise in die Bretagne im kommenden Jahr erklingen, zudem kündigt Leenders Werke des Renaissance-Komponisten Jacobus Gallus an. „Wir wollen uns nicht auf eine Epoche festlegen“, sagt er. Aber wie kann man sich in der vielfältigen Aachener Chorszene profilieren? „Wir machen die meiste alte Musik“, meint der Chorleiter. „Und überhaupt keine ‚leichte‘ Musik.“ Also weder Jazz noch Pop. Querbeet-Programme mag Leenders sowieso nicht. Das sagt er ganz offen und unverkrampft.

Vielleicht ist auch diese Einstellung eine Eigenart des Madrigalchors: mit Ernsthaftigkeit musizieren, aber „auf eine ganz lockere

AZ-SERIE



Art“. „Wir wollen nicht unbedingt den Sänger-Olymp besteigen, so dass jeder das mitbekommt“, betont Leenders. Viel wichtiger: der Spaß, „die innere Kraft, schön zu musizieren“.

Zurzeit braucht Hans Leenders allerdings viel innere Kraft, einen

klaren Kopf zu behalten. Er ist für mehrere Festivals im Einsatz und komponiert auch noch selbst ein Stück für „Musica Sacra“ in Maastricht. Dort arbeitet er hauptberuflich als Kantor an der Liebfrauenbasilika sowie als Dozent für Orgel und Gregorianik am Konservatorium. Überdies leitet er das Profiensemble Studium Chorale. Viel zu tun also.

Kein Wunder, dass er beim Aufzählen der ehrenamtlichen Aufgaben bei der Chorbiennale etwas außer Atem gerät: Die Sänger des Madrigalchors treten wie die Kollegen aus den drei weiteren Aachener Initiativchören ohne Honorar auf, sie öffnen ihre Zimmer für die internationalen Gäste, spielen Stadtführer, verteilen Flyer oder beantworten Fragen von Journalisten. „Es gibt tausend Pöstchen, die wir untereinander verteilt haben“, sagt Leenders. „Ich blicke da nicht mehr ganz durch, aber dass es ohne Engagement von allen nicht geht, ist doch klar!“

Wie lebendig die Aachener Chorszene und ihr Festival sind, ist in seiner Heimat bisher noch nicht angekommen, sagt Leenders. Daher müsse die Biennale den Schritt über die Grenzen hinaus wagen. „Aber das ist viel Arbeit.“ Und momentan wohl keine günstige Zeit, Sponsoren zu finden. Alle konzentrierten sich auf die Bewerbung Maastrichts als Kulturhauptstadt 2018, und unter der konservativen Regierung habe sich die kulturelle Projektförderung verschlechtert. Aber auch die Zukunft erwartet Hans Leenders ganz locker, mit einem Augenzwinkern: „Wenn die

Chorbiennale dann doch irgendwann nach Maastricht kommt, geht bestimmt gerade mal wieder André Rieu auf dem Vrijthof.“

DREI FRAGEN AN

► HANS LEENDERS

Leiter des
Madrigalchors
Aachen



„Unvergessliches Erlebnis“

Die Chorbiennale ist diesmal „very british“. Warum?

Leenders: Die Musikauswahl dominieren englische Komponisten aus mehreren Jahrhunderten. Der Madrigalchor präsentiert zum Beispiel ein Programm mit dem Ensemble Agimont aus Maastricht: herrliche Barockmusik von Purcell, gespielt auf alten Instrumenten.

Worauf freuen Sie sich besonders?

Leenders: Auf die besondere Stimmung in Aachen, wie ich sie auch bei der ersten Chorbiennale 2009 gespürt habe. Es war ein unvergessliches Erlebnis!

Was kann noch besser klappen als bei der Premiere 2009?

Leenders: Ich hoffe, dass es so gut und schön wird wie vor zwei Jahren. Besser muss nicht mal sein.

Am 19. Juni startet das internationale Festival in Aachen

Der Madrigalchor (Foto) ist einer der vier Aachener Meisterchöre, die die Chorbiennale ins Leben gerufen haben: Auch Carmina Mundi, den Jungen Chor und den Aachener Kammerchor haben wir in unserer Serie in den vergangenen Wochen vorgestellt.

Vom 19. Juni bis zum 3. Juli findet die zweite Chorbiennale mit rund 100 Chören in Aachen statt.

Der Madrigalchor wird bei dem internationalen Festival sein Hauptkonzert am Samstag, 25. Juni, 18.30 Uhr, in Sankt Paul mit dem Colle-



gium Vocale zu den Franziskanern Luzern und dem Ensemble Agimont aus Maastricht geben. Auf dem Programm stehen Werke von Britten,

Purcell und Vaughan Williams.

Das ganze Programm im Netz:
www.chorbiennale.com